Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 34 (1926)

Heft: 7

Artikel: Hygienearbeit des Roten Kreuzes

Autor: Ischer

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

34º année

DAS ROTE KREUZ

Monatsschrift des schweizerischen Roten Kreuzes
Revue mensuelle de la Croix-Rouge suisse

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

	Pag.		Pag
Hygienearbeit des Roten Kreuzes	145	Préservation des enfants dans la famille .	159
San Salvatore		Bei den Samaritern in Baden	160
Assemblée générale de la Croix-Rouge		Der Schweizerische gemeinnützige Frauen-	
suisse à Lugano		verein	164
Gott und Vaterland		Zweigverein Appenzell ARh. vom Roten	8
Die Delegiertenversammlung des schweiz.		Kreuz	
Roten Kreuzes in Lugano		L'eau-de-vie et le fisc	
Les géophages ou mangeurs de terre		Quelques conseils au public	
Un certificat de santé, avant le mariage .	158	Vom Büchertisch. — Bibliographie	167

Sygienearbeit des Roten Kreuzes.

Referat von Zentraliekretär Dr. Ficher, gehalten an der Delegiertenverlammlung des schweizerischen Roten Kreuzes in Lugano, am 20. Mai 1926.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das Rote Areuz für Ariegsverhältnisse, und zwar zunächst nur für solche geschaffen wors den ist. Das muß auch der Hauptzweck des Koten Areuzes bleiben.

Allein einzig Kriegsaufgaben zu lösen, dürfte nur solchen nationalen Koten Kreuzen möglich sein, deren Staaten so häusig in Kriegen (im eigenen Lande oder in Kolonien) verwickelt sind, daß die absolute Notwendigsteit einer derartigen Kriegsrüstung dem Volksebewußtsein fortwährend vor Augen steht. Dann erst werden die Vorarbeiten auch in Kriegspausen vom Volke begriffen werden. Ohne Mithilfe des Volkes ist aber eine ersprießliche Kotkreuzarbeit nicht denkbar.

Anders in Ländern, die nur selten in Kriege verwickelt werden, namentlich in Län=

dern wie die Schweiz, deren Neutralität nur zu leicht eine ewige ununterbrochene Friedenszeit vortäuschen mag. Aber kein Land ist vor dem Krieg oder seinen Folgen sicher, auch das neutralste Land nicht, und außerdem ist zu bedenken, daß die Anforderungen jeweilen urplötzlich an das Rote Kreuz herantreten. Darum muß auch das Interesse des Volkesstets wachgehalten werden.

Wenn wir das durch Kriegsvorbereitung nicht tun können, müssen wir dafür besorgt sein, daß dieses Volksinteresse auf andere Weise rege gehalten wird, und das geschieht durch die Friedensarbeit. Eine Friedensarbeit des Roten Kreuzes ist deshalb bei uns unbedingt nötig. Das wurde von vielen Ländern zuerst nicht anerstannt, die Schweiz gehört zu den ersten, die das Rote Kreuz werktätig in den Dienst der Friedensarbeit gestellt haben.

Zu einer solchen Friedensarbeit gehört die Tätigkeit des Roten Kreuzes auf dem Gebiete der Hygiene. Was hat das Rote Areuz mit der Hygiene zu tun? Gewiß kann sich unser schweizerisches Rotes Areuz kein Monopol für die Hygiene unseres Landes sichern, das ist ein Postulat, das z. B. von der Liga des Roten Areuzes gestordert worden ist. Das mag berechtigt sein in Ländern, die nach dem Ariege neu erstanden sind und noch keine eigentlichen Hygienesorganisationen besitzen. Dort wurden mit großem Eiser und Erfolg Rotkreuzvereine ins Leben gerusen, die sich mit der dort noch ganz brachliegenden Hygiene besaßten und dieselbe unter ihre alleinige Obhut bringen konnten.

Die staatlichen Organe jener Länder hatten am Anfang eben nicht Zeit, sich mit derlei Dingen zu beschäftigen und überließen sie gerne der rührigen Freiwilligkeit, um so mehr als die Roten Kreuze als Töchter einer neutralen Mutterorganisation ebenfalls neutral sind oder es wenigstens sein sollten.

Wie in allen Kulturländern, wird auch in der Schweiz die Hygiene von der Wiffen= schaft aus dirigiert und deren Forderungen durch das Gesundheitsamt und die Sanitäts= polizei im großen durchgeführt. Das Wich= tigste bei diesen Errungenschaften ist aber das, daß sie die breitesten Schichten des Volkes erreichen. Nun weiß man, wie groß der passive Widerstand, ja das Mißtrauen ist. welche das Volk den vom Katheder gepredigten Dingen entgegenbringt. Was nütt es, wenn nur in den Villen der Reichen die Fenster offenstehen, und dafür in den Bauernhäusern und den Mietskasernen geschlossen sind! Daher das maliziöse Wort, "daß die Landluft nur deshalb so gut sei, weil die Bauern ihre Fenster geschlossen halten".

Gerade die breitesten Bolksschichten, denen die Allgemeinbildung nicht so zugänglich ist — und zu dieser gehört eben auch die Hygiene — sollten die letztere als Eigentum besitzen. Nebenbei sei gesagt, daß auch bei den Hochgebildeten oft recht merkwürdige Begriffe von Hygiene zu finden sind.

Warum dringt die Hygiene so schwer ins Volk? Es fehlte eben lange Zeit an einem Verbindungsweg zwischen der Wissenschaft und dem Volke. Von einem solchen Wege muß aber verlangt werden, daß er die äußersten Spizen des Volkes erreiche und zugleich begangbar und populär sei.

Man wird uns entgegenhalten, daß die Schule hier die richtige Brücke sei, allein es ist zu bemerken, daß die frühe Jugend leicht vergißt, besonders, wenn Endzweck und "Warum" ihr nicht faßlich sind. Zudem beherrschen noch lange nicht alle Lehrer die Hygiene und haben nicht immer Lust und Geschick, ein solches Thema anziehend zu gestalten, namentlich, wenn sie durch ihre gewöhnliche Penfa eingeengt find. Bei der Verbreitung der Hygiene muß auch aller Zwang und alles, was nach Reglementiererei riecht, vermieden werden. Die Idee des Zwanges aber haftet der Schule naturgemäß leicht an. Dagegen kommt die Freiwilligkeit weniger in den Verdacht des Aufzwingens, wenn sie die natürlichen Grenzen nicht überschreitet.

Diese beiden Postulate (große Verbreitung und Popularität) erfüllt das Rote Kreuz, dessen Hilfsorganisationen, Samariter und Schwestern, bis in die hintersten Täler kommen. Zur Popularität des Roten Kreuzes hat übrigens der letzte Krieg mächtig mitgeholfen, davon follten wir profitieren. Aber auch sonst verbindet das Volk den Begriff der Hygiene mit demjenigen des Roten Kreuzes. Wurden doch zur Zeit alle Hygiene artifel mit einem roten Kreuz bezeichnet, bis zu der nicht gerade geschmackvollen Verzierung der Spucknäpfe und W. C.-Schüffeln. Run können aber auch verkehrte Anschauungen nutbar gemacht werden, so auch die fallch verstandene Popularität, wenn sie nur eine solche ist. Zum Rektifizieren haben wir genug Gelegenheit.

Darum hat das Rote Kreuz ein Anrecht, die Hygiene im Dienste der Wiffenschaft und

ber beauftragten Organisationen zu propasgieren. Wie kann das geschehen?

* *

Sin ganz hervorragendes Mittel dazu sind unsere Kurse für die erste Hilfe und häusliche Krankenpflege. Ich nenne sie der Kürze halber hier "Samariterkurse". Ich kann auf die Süte solcher Kurse nicht genug hinweisen, und nicht umsonst wendet das Rote Kreuz so viel an, um diese Bewegung, die sehr populär geworden ist, lebhaft zu unterstützen.

Die Renntnisse der ersten Hilfe und die elementarsten Begriffe ber Krankenpflege sind ja außerordentlich zu begrüßen und haben schon sehr viel Gutes getan. Wir wollen uns heute über diese bekannte Sache nicht ver= breiten. Aber wer hinter die Kulissen schaut, der merkt bald, daß in solchen Kursen wohl ebensoviel über Hygiene doziert wird als über jene Begriffe, dazu in einer recht be= quemen und schier unmerklichen, ich möchte fast sagen "schmerzlosen" Form, und zwar mit dem Erfolg, daß die hygienischen Lehren mühelos von den eifrigen Kursteilnehmern unter das Volk getragen werden. Wir haben es in solchen Kursen selber gesehen, daß da, wo umsonst die Aerzte und Lehrer Hygiene predigten, diese Hugiene sich ganz von selbst in das Volk einschmuggelte, daß 3. B. in ganzen Gemeinden die sogenannten geschlos= senen Fenster und das Auf-den-Zimmer= boden : spucken nach und nach verschwanden. Familienangehörigen, die folche Erzeugnisse vom Kurse heimbringen, glaubt man eher als der dozierenden Wissenschaft, die es nur allzu oft nicht versteht, die Sprache des Volkes zu sprechen und sich in die Volks= seele hineinzudenken.

Diese Kurse dienen also in vorzüglicher Weise zur Hygieneverbreitung. Unser Bolk, namentlich das ländliche, ist immer noch für etwas Ideales zu haben, noch lange nicht dem Woloch des Uebersportes verfallen, wie das städtische. Man kann auf dem Lande die jugendliche Bevölkerung, auch Männer und

Frauen, auch an Sonntagen mit Feuereiser an der Samariterarbeit sehen, wobei sie manchmal stundenlange Wege hinter und vor sich haben.

Soweit die Verbreitung der elementaren Volkshygiene durch das Rote Kreuz. Die Samariter und die Krankenschwestern helfen überall tapfer und sehr wirksam mit.

Das Rote Kreuz überwacht peinlich das System dieses Hygieneunterrichtes, wählt das Lehrmaterial aus, soweit es die medizinische Seite berührt, subventioniert, kontrolliert und fügt Neues bei, wenn das Alte sich infolge neuester Forschungen als ungeeignet erwiesen hat.

Darum sollten auch die Sektionen sich dieser Kurse besonders annehmen, ihnen moralisch und finanziell behilflich sein und auch bei den Aerzten die Fürsprecher bilden. Man vergesse nicht, die Aerzte, die vielleicht dem Samariterwesen noch indifferent gegenüberstehen, aufmerksam zu machen, daß daß lernbegierige Volk, wenn man ihm nicht die richtige Quelle weist, auß trübem Brunnen sich erlabt, zu seinem und unserem Schaden.

* *

Außer dieser mehr allgemeinen Hygiene gibt es aber noch eine Reihe von Spezialsgebieten oder Hygienegruppen, zu deren Besarbeitung das Bolk herangezogen wird. Ich denke an den Kampf gegen Tuberkulose, venerische Krankheiten, Krebs und Kropf, Alkohol, sportliche Uebertreibungen und Kurspsuscherei.

Es gibt nun Stimmen, welche dafür halten, daß auch da das Note Kreuz die Führung in all diesen Dingen übernehmen sollte, aber das ist einmal nicht immer möglich und so dann vielleicht nicht immer klug. So müssen Bewegungen, die einen politischen Hintersgrund haben können, mit äußerster Vorsicht angesaßt werden; das gilt z. B. von der Abstinenzbewegung, in welche man vor einigen Jahren das Rote Kreuz lancieren wollte.

Der Kampf gegen die Tuberkulose ist schon lange von bestimmten Organisationen ergriffen worden. Zu jener Zeit war aber das Kote Kreuz noch nicht erstarkt genug, um die Leistung an sich reißen zu können. Heute aber wäre es wohl nicht klug, den Wettlauf zur Uebernahme der Führung zu wagen, was einer Prestigefrage gleichkommen würde und gefährelich werden könnte.

Auch die Bekämpfung von Krebs, Kropf und venerischen Krankheiten zeigt ähnliche Berhältnisse. Es ist ja natürlich, daß solche Spezialgebiete von der Wissenschaft an die Hand genommen werden müssen. So ist es sicher nicht die Rolle des Roten Kreuzes, noch viel weniger des Samariterwesens, den Kampf gegen den Krebs allein zu leiten. Der Krieg gegen dieses mysteriöse Uebel muß von der Wissenschaft ausgehen und geregelt werden, und wir müssen uns darauf beschränken, propagandistisch mitzuwirken.

Sodann gibt es Gebiete, die heute noch recht umstritten sind. Wenn wir uns hersgegeben haben, durch die Ausgabe von Broschüren, Vorträgen usw. die Bekämpfung der Kropsplage durch Vollsalz zu fördern, so sollte damit nur unser ernstes und aufrichtiges Bestreben bewiesen werden, wo immer möglich, das Feld der Hygiene zu bebauen und das Kote Kreuz dabei fruchtbar zu machen. Schon aber mehren sich die Bedenken gegen diese Neuerung, und wir sind froh, daß wir diese Arbeit nur mit Veschränkungen und Vorbeshalten durchgeführt haben.

Alle diese Gebiete arbeiten jedes für sich. Keine derartige Organisation ist gewillt, das bisher Errungene einfach aufzugeben, uns abzutreten und sich in den Hintergrund zurückzuziehen. Das muß man auch verstehen.

Man hat auch versucht, alle diese Bestrebungen unter einen Hut zu bringen. Das Nächstliegende war, daß man alles, was Hygiene heißt, unter das Schweizerische Gesundheitsamt stellen wollte. Das aber hat mit seinen offiziellen Aufgaben vollauf zu tun; man denke bloß, welch große Arbeitslast dem Gesundheitsamt allein mit der Bekämpfung der Tuberkulose überbunden worden ist.

Dann dachte man an die Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspflege. Man hat aber eingesehen, daß eine solche Zentralissierung eher theoretischer Natur sein muß. Auch das Rote Kreuz hat mit der gewollten Zentralisation schon während der Mobilisation recht schmerzliche Erfahrungen machen müssen. Barallelaktionen lassen sich nun einmal nie ganz vermeiden. Solange es Menschen auf Erden gibt, wird es Vereinspräsidenten geben müssen, und jeder Zentralisationsgedanke in solch freiwilligen Dingen scheitert an dieser elementaren Naturgewalt.

Schließlich ist auß all diesen Versuchen eine neue Organisation hervorgegangen, die allerdings recht locker ist, eine sogenannte Arbeitsgemeinschaft, so gedacht, daß die einzelnen Organisationen sich gegenseitig orienztieren, damit nicht gegeneinander gearbeitet wird. Mit dieser Institution kann sich daß Rote Kreuz sehr wohl befreunden.

Mit diesen Erörterungen wollten wir nachweisen, warum das Rote Kreuz nicht allein
die oberste Führung in der Bearbeitung dieser
hygienischen Spezialgruppen beauspruchen
kann. Die Hauptsache für uns ist die, daß
wir hier in anderer Weise mithelsen, das
Rote Kreuz darf unter keinen Umständen
fernbleiben. Darum haben wir uns allen
diesen Vereinigungen angeschlossen und sind
auch in einigen Zentralvorständen vertreten.

Aber auch mit dieser Vertretung ist es nicht getan, das Rote Kreuz sindet hier ein reichliches praktisches Arbeitsseld. Das ergibt sich aus der Ueberlegung, daß alle diese Separatgruppen eigentlich nur Generalstäbe bilden, denen es an den ausübenden Truppen sehlt. Hier kann das Rote Kreuz tätig einsgreisen. Wir sind die einzige Organisation, die wirklich über Truppen verfügt, das sind unsere Rotkreuzleute, die Samariter und die Schwestern. Wir haben jeweilen nicht vers

fehlt, diese Vereinigungen darauf aufmerksam zu machen, daß wir ihnen unser Rotes Kreuz zur Verfügung halten, und es ist allemal dankbar anerkannt worden. Daß auch unsere Zeitschriften in den Dienst dieser Bewegung gestellt werden, ist selbstverständlich. Wir halten auch allerlei Propagandamittel zur Verfügung in Form von Broschüren, Vor= trägen, Demonstrationsmaterial, Diapositiven usw., die sehr fleißig benutt werden. Wir sind auch jederzeit dankbar, wenn uns die betref= fenden Hygienegruppen, Ergänzungen und Modifikationen mitteilen, denn das Rote Kreuz ist dafür da, von diesen wissenschaft= lichen Generalstäben Weisungen entgegenzu= nehmen.

Als ausführende Organe jener Hygienesgruppen wollen wir Vorträge veranstalten, Broschüren verteilen, Propaganda machen usw. Die Hygienegruppen sollten sich an die Notstreuzsetionen wenden, um diese Vorträge zu veranstalten. Die Sektionen des Noten Kreuzes eignen sich sehr gut dazu. Den Rotkreuzssektionen, Samaritervereinen und Schwestern wird es viel leichter gelingen, das Volk zu

diesen Vorträgen und Vesprechungen heranzuziehen. Sie sollten Aerzte aussuchen, die sich zu Vorträgen besonders eignen, sie in Verbindung setzen mit den Leiterinnen jener Gruppen usw.

So kann das Rote Kreuz in allen diesen Bestrebungen die wirksamste Arbeit leisten und das, was am grünen Tisch als geeignet zur Verbreitung erscheint, auch wirksam ins Volk hineintragen.

Diese ganze Arbeit erfolgt ohne Lärm in aller Stille, es ist Kleinarbeit, die erst nach und nach an der Oberfläche sichtbar wird; um so mehr wird der Ernst und die Gediesgenheit einer solchen Arbeit nach und nach vom Volke gewürdigt werden. Damit möchten wir gezeigt haben, in welcher Weise das Kote Kreuz das große Feld der Volkshygiene bearbeiten kann.

Dieses Feld ist erweiterungsfähig, es werden immerfort neue Bewegungen auftauchen, bei denen das Note Kreuz mitmachen kann. Das mit erhält es sich populär und wird für seinen ursprünglichen Zweck zur Zeit um so eher bereitstehen können.

San Salvatore.

Zur Jahresverlammlung des schweiz. Roten Kreuzes in Lugano, Pfingsten 1926.

Dem heiligen Erlöser ist der Berg geweiht, Vor dem des Erdenparadieses Herrlichkeit Liegt ausgebreitet als ein rechter Garten Gottes. War's hier, da Satan einst versuchend ihm gestellt Vor Augen als Geschenk das ganze Reich der Welt Nur um den Sündenpreis gottlosen Lästerspottes?

Doch nein! ein ander Bild steigt mir im Geist herauf: Der Auferstandene hat seinen Siegeslauf Vollendet über alle Länder dieser Erde. Da sieht zu seinen Füßen er, wie sanst ein See Umschlingt mit Liebesarmen wilder Berge Weh. Ist's nicht der Gottesliebe eigene Gebärde?